

**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt  
**Band:** 4 (1828)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Abhädigungsbrief wegen Todschlags, vom J. 1587  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-542207>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Appenzellisches Monatsschatt.

---

Nro. 2.

Februar.

1828.

Eine der härtesten Strafen ist die Beschränkung der persönlichen Freiheit.  
Zu einem gewissen Punkt gesteigert, kann selbst die Todesstrafe wünschbarer seyn.

Henke.

544705

## Abhändigungsbrief wegen Todschlags, vom J. 1587.

Wir dis Nach Benampten Johannes Bodmar.  
diser zeit Landtamman zu Appenzell Und Joachim Meg-  
gely, und Hoptmann Johannes von Haimen beide alte  
Landtämmen, und Cuneratt Wyser Landtschreiber, und  
Mauriz Teckher Landtweibel, Alle Landtleuth zu Appenzell,  
Thuen Khund öffentlich mit disem Brieff, Nachdem dann  
Laider den Erbaren Hans Nefen am Leen, auch Landt-  
mann zu Appenzell, ein unfall zu Hannden g'stoßen und  
Widerfaren ist, daß er den Ehrbaren Lorenz Schlipfer auch  
Landtman zu Appenzell, Vom Leben zum Todt gebracht  
und LybLoß gemacht hat, darumb dann Wir obgenambte  
von unseren Herren und Oberen, zu diserm Leidigen und  
Schwähren Hanndel auch verordnet, darinen zu besuechen,  
ob Wir Entzwüschen dem Tädter, und des entlibten fründ-  
schaft, ein versinnung Richtung und friden gemachen möchtet,  
desse Wir als die Freyliebenden gehorsamlich und unbeschwärt  
befinden Lassen. Und also zum Ingang und Anfang, zu des  
Entlibten fründen Kehrt, sey umb fren Endtlibten und fr  
Leyd, Wie billich Beklagt, und alles daß so Witer von

nöthen, und zu Ruhe und Einigkeit Ermant, und zum  
friden dienstlich mit Ihnen geredt, darnach zum Tädter  
gangen, Ime sampt sein fründtschafft, Umb den begangnen  
unfahl Beklagt, Und auch alles Wie gebürlich mit Ihnen  
geredt, und zu Ruhe und Einigkeit Ermahnet, und über  
dass alles unsere mühe und arbeit damit frid und einigkeit  
gepflanzet, und erhalten, ganz nit bedauern lassen, Sonder  
Ihr von einer fründtschafft, und Parthen, zu der anderen  
kehrt und gangen, und noch vil gehabter mühe und arbeit,  
so wir Hierin gebraucht, So Habend Wir doch an Beiden  
Parthenen, so vil befunden, und sie dahin vermögen, dass  
sie uns Ihre Schwäre Handlung, zu verrichten übergeben,  
uns vertraut und versprochen, Was wir uns Hierumb  
erkennt, demselbigen zuo glauben und nachzukommen,  
derohalben so sind wir mit grossem fleiß und Ernst, über  
den Handel gesessen, und uf das vilfältig klagen, des Ent-  
lipten fründtschafft auch verantwortung, des Täters, und  
seiner fründtschafft, Hand wir uns für das aller Erst nach  
altem brauch und recht Erkennt, Nemlichen das der gemelte  
Hans Nef, soll schuldig sein, allen denen, so des Entlipten  
fründt, gschwüsterig Kind, schwöger, Und noch nächer fründt  
sind, abzuweichen und abTretten, auff steg und wegen stampfen  
und strafen, In Stetten, dörfferen Fleckhen, auff märkten,  
In Holz und feld, auff Wasser und Landt, So und aber  
Er zu des Entlipten fründen, einem oder mehr stieße,  
Und Ime nit oder Er sie gekannte, so soll sich einer an Ime  
nit Augents Rechen, sonder soll sich zu erkennen geben,  
demnach soll er schuldig sein seinem Vermögen nach abzu-  
treten, Item er soll auch In kein wirthshaus, scheerstuben,  
noch Badstuben, nit gohn, auch in kein Schiff nit Tretten,  
an Welchen Enden des entlipten fründen ein oder mehr,  
vor Herinen ist, er möge dann das an Imen Erlangen, dass  
sie Ihme das nachlassen und inwilligend, Wann aber er vor  
und Er an, an solchen Enden und ohrten wäre, Er der  
fründen einer oder mehr, so auch Wie gemelt, da wäre,

If er nit schuldig Herauß zu gehen, sie möget aber Woll zu Im Ingohn oder mit Weders sie Wollend.

Zum anderen, So soll er Inne Bußen Alhier zu Appenzell In Sant Maurizien Kirchen auff Sontag, nach altem lōblichen Brauch und Herkommen, und also darumb gefürt werden Wann Kreuz mit zweyen Priesteren, und Erblos gern gohn, Bis in den kirchhof, und also umb die Kirchen geführt werden, und in der Hand das gwer, damit er den Entlipt und In der anderen Hand eine Kerzen Tragen Eines Halben Pfundt Wachs schwär und sich also auff das Entlipten grab in der Armen oder Kneuyen, und Ihme drey mahlen Ruoffen umb verzeihung durch Gottes Willen und unser lieben frauwen willen, der Misethat dem Lebent und Todten, zu dem auch Lasset, lassen machen zweyhundert Kerzen ein jede zwey Pfennig Wert, Und demnach so die Hl. Messen angeth, so soll er selbs Tritten und opferen Und vorgemelten Kerzen umb zum Opfer Tragen, und nach dem allem, Ein Steinnes Kreuz in seinen Kosten machen Lassen, ongfar ein Halben schue Zich, 4. schue Hoch und drey schue Breit, und dasselbig an Endt und Orth Sezen Wo es dann der fründtschafft gefällig ist.

Zum drenten des Taidters Wonnung Halber So soll er Alhie In der Kirchen Seinen standt auf der Kleinen Vor-Kirchen Haben, und das Entlipten fründtschafft. Alda uf der Gassen auff das Wenigist so Immerumb gleich weder Sumen noch Irren, und aber Sonst, dess Lehns in derselbigen gegne gar Keinen Wandel Wenig noch vil mehr Haben, und nit allein am Lehn, Sonder der Ness, soll der strass nach So aus dem dorff auff Sant Gallen zugeth. bis In das schladt ufe, und daselbst dennen ob der gemelten strass über den geerenberg us, Was Inderthalben ligt, gegen auffgang der Sonnen, oder schne schmelze, Alles Enethalben der gemelten Landstrass daselben Er gänzlich nit Wandlen sol, Und demnach aus dem dorff auff Werts, der Siteren nach aufse bis an das Wiss Wäser, und dem Wiss

Wäser nach, dardurch Ichnne, Was enethalben. deren bei-  
den Wäsern, gegen dem Berg. Und Sonnen auffgang, soll  
er Neff auch daselbst. Wie abwerts, Enet der Landtstraß auff  
Sannt Gallen zu, ganz und gar an deren Orthen Keinen  
Wandel In Keinen Weg nit haben, ausgenommen, so er  
Etwan In das Reinthal, oder selben aufswolte, so mag  
er auf dem dorf der straß nach, so dem Reinthaller Wald  
oder Hengst Tobel zu geth, daselbst ause. der straß nach ge-  
strackhs für sich gehen, und sunst nebenthalben auff derselben  
Sitten, Wie erzelt, Keinen Wandel gänzlich nit Haben,  
und aber an andern orthen unsers Landts mag er sich Wol-  
Haß Häblich Sezen doch nit nach zu den Landtstraßen.

Zum Vierten. So soll er des Entlipten fründen,  
für Ihren Entlipten, seiner frauwen und Kindern oder für  
Ihren Erlittenen Cösten und schaden, bezahlen Richten und  
geben, Ein Hundert und vierzig Pfundtpfenig schillig  
gelt, In vier gueten zins briesen, mit Kresten auff Sanc  
Marthys Tag des lauffenden Siben und achtzigsten Fahrs  
darum jedern zalt, und daß auf gueten glegnen guet, In  
denen Sechs Rooden guet ding Wie Landtrecht ist, zu dem  
noch zwölff guldy bar gelt, und daß umb auff jex nächst  
Künftigen Sontag, und daß ander Halbe Theil, darnach  
über drey Buchen, und umb samlich gelt und schillig gelt ist  
der fromme Ehrfest Weiß Hoptmann Jacob Koller Pannerherr  
und Hans Neff auff der Hallden, dafür gültten bürgen und  
Zaller Ingestanden, und für Ihe versprochen, dieses zu er-  
stattten. Damit und daß diese Richtung War, und vest gehal-  
ten Worden. So Habend sie zu beider Partheyen Der Tädtier  
für sich selbs, und des Entlipten fründ so nach Wie gemelt  
für sie Und Ihre mitverwanten, auch Ir gleiche nach Khom-  
men And geschworen Liblich zu Gott und den Heiligen sich  
über diese Richtung, nicht anderst dann Wie sie gemacht, zu  
Neden, noch Thuon, oder schaffen gethan Werden. Sonder  
War vest und stätt Halten. Und dannzu waren urKhund,  
so Hat der Fromme Fürsichtig Ehrsamme und Weise Johan-

nes Bodmar der zeit Landtamman zu Appenzell, aus Frem  
Ernstlichen Pit, doch Ime und uns Tädigs Mäner und  
all unsern nachkommen onschädlich, für sie dise Beite Par-  
teyen und Ihre nachkommen, sein aigen Fussigel an disen  
brieff gethan, und Henke. deren zweyen gleich Luthente,  
und Feder Partey einen geben, den 10 Tag Augstmonat.  
Nach Christi unsers Heilandts geburt Fünfzehn Hundert  
achtzig und Im sibenden Jahr zelt.

544707

### Merkwürdige Kuppelgeschichte.

Ungeachtet die Ehegesetze, denen unser Land sich unter-  
zog, in früheren Zeiten noch bedeutend strenger waren als  
heut zu Tage, indem damals außer auf das bestimmte Alter  
noch viel mehr auf die Einwilligung der Eltern, Großeltern,  
Vormünder und Vorgesetzten gesehen wurde als jetzt: so ereig-  
nete sich doch im J. 1730 ein mit solchen Verordnungen so  
sehr im Widerspruch stehender Fall, wie seitdem in diesen  
Gegenden keiner vorgekommen ist, und der auch damals ein  
unerhörter gewesen seyn mag.

Die  $13\frac{1}{2}$  Jahr alte Enkelin des 1727 verstorbenen  
Landesstatthalters und Alt-Landvogts im Rheintal, Joha-  
nes Scheuß von Herisau, wurde dem elterlichen Hause  
durch ihren mütterlichen Großvater entlockt und am frühen  
Morgen ohne Tauf- und Eheschein von einem Pfarrer im  
Toggenburg dem Chirurgus Joh. Ulrich Steger von Lichten-  
steig angetraut. Die Folge davon war ein weitläufiger Pro-  
zeß, der von dem Vater der Entführten gegen den Entführer  
und Kuppler geführt und der am Ende vor die löbl. refor-  
mierten Vororte Zürich und Bern gebracht und von diesen  
in Frauenfeld entschieden wurde.

In der frühesten Jugend verlor das verheirathete Kind  
ihre Mutter, welche eine Tochter des toggenburgischen Land-  
weibels, Valentin Hartmanns, von Degersheim, war. Dies-  
ser zog die Großtochter an sich, so daß sie bald öfter bei